

Südingarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

16

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich:
Heinrich Anwender.

16

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

25. Jahrg.

Lugos, am 13. Juni 1917.

Nr. 47.

Jung-Ungarn.

Lugos, 12. Juni.

Mit der Ernennung des neuen Ministerpräsidenten beginnt ein neues Blatt in der Geschichte Ungarns. Wenn man auch über die Politik des Grafen Esterhazy noch keinen genauen Ueberblick hat, erwartet man von ihm dennoch Großes, denn mit der Uebernahme der Regierung hat er zweifellos die Verpflichtung übernommen, Ungarn zu einem modernen Staate zu erheben, in welchem es nur gleiche Bürger mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten gibt. Ein Jung-Ungarn ist im Entstehen begriffen und den Grafen Esterhazy betrachtet man als denjenigen Staatsmann, welcher der anbrechenden Evolution die Tür öffnet, an welche die Demokratie mit Ingrim und entschlossenen Geberden pocht. Neuer Geist herrscht im Lande der heiligen Stefanskron; ein nüchterner Entschluß des jungen Herrschers hat die Verwirklichung langgehegter Ziele, Ziele, um welche sich seit Jahr und Tag der Kampf bewegt, ihrer Realisierung nähergebracht.

Das allgemeine Wahlrecht, gegen das man sich bisher so gewaltig stemmte, hat einen mächtigen Schritt nach vorwärts getan, es hat ein solches Stadium erreicht, wo es kein Zurück mehr gibt. Ist es einmal Gesetz geworden, werden alle Scheidewände, welche die Bürger dieses Landes von einander trennen, fallen. Nicht der Hochadel, der Klerus, die Agrarier und Bankiers werden die Politik Ungarns lenken, sondern die großen Massen, die Stützen der Gesellschaft, welche bisher die vitalsten Bürgerrechte entbehrten.

Der letzte Triumph, den man gegen das Wahlrecht ausspielte, hat versagt; es hat sich während des Krieges gezeigt, daß nicht die Grafen und Barone die Landesgrenzen verteidigten, sondern die vielen Millionen des Volkes, welche, von einer privilegierten Klasse geknechtet und entrecht, gar kein anderes Interesse haben konnten, ihr Leben hinzupferen, als den

Fortbestand dieses Staates zu sichern und das Land vor dem Feinde zu verteidigen. Das Geringste, was sie für die bewiesene Tapferkeit zu fordern haben, ist, an der Leitung des so heiß verteidigten Landes Anteil zu nehmen.

Diese Tatsache hat der König anerkannt, weil ein derartiger Umschwung in der Politik Ungarns ihm die beste Gewähr für den Bestand der Dynastie erscheint. Er hat sich von der Straußpolitik der bisherigen Machthaber überzeugt und seiner besseren Ueberzeugung Platz gemacht. Der junge Monarch hat einen jungen Ministerpräsidenten ernannt, womit dokumentiert wird, daß die Zukunft der Jugend gehört und daß an Stelle des morschen, veralteten Alt-Ungarn ein Jung-Ungarn entstehen soll.

Das neueste politische Ereignis ist eine Wiener Nachricht, daß Graf Michael Karolyi vom Monarchen in einer längeren Audienz empfangen wurde. Ueber die Bedeutung dieser Audienz wurden in politischen Kreisen verschiedene Gerüchte verbreitet, betreffs welcher die bedeutungsvollste die ist, daß das Programm der Partei des Grafen Karolyi hinsichtlich der äußeren Politik und des Ausgleichs für die Dauer ihrer Teilnahme an der Regierung auszuschalten bleibt.

Karolyi, Wazsonyi und Apponyi.

Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Budapest: Es ist dem Grafen Michael Karolyi gelungen, die sachlichen und persönlichen Schwierigkeiten zu überwinden, die einer aktiven Teilnahme seiner Partei an der Regierung entgegenstanden. Graf Michael Karolyi wird das neuzuschaffende Ministerium für soziale Fürsorge übernehmen. Durch die Verhandlungen Karolyi's mit dem Ministerpräsidenten erscheint auch der Eintritt Wazsonyi's ins Kabinett gesichert, der das Justizportefeuille übernehmen soll. Durch seine Teilnahme an der Regierung schafft Graf Karolyi seiner Partei eine Kontrolle darüber, daß die Durchführung der Wahlreform in demokratischem Sinne erfolgt. Das Programm der Partei hinsichtlich der äußeren Politik und des Ausgleichs bleibt für die Dauer ihrer Teilnahme an der Regierung ausgeschaltet. Die Hauptschwierigkeit für die Kabinettsbildung liegt in der Apponyi-Partei, deren Führer an seinem intransigenten Standpunkt in der Ausgleichsfrage bisher festhält.

Graf Esterhazy bei den Sozialisten.

Als politischer Faktor erscheint auch die sozialdemokratische Vereinigung. Der designierte Ministerpräsident suchte die Leitung der sozialdemokratischen Partei in ihrem Hause auf und hatte dort mit mehreren Mitgliedern der Partei über die politische Situation eine Besprechung. An der Besprechung des Grafen Esterhazy mit der sozialdemokratischen Partei haben die Herren Garami, Dr. Kunfi, Weltner, Bokanyi, Garbai und Stephan Farkas teilgenommen. Der Besuch des designierten Ministerpräsidenten war mehr als ein Wahlrechtsakt. Graf Esterhazy machte Mitteilung über ein Wahlrechtsprogramm, welches, wie verlautet, in großen Zügen die Zustimmung der sozialdemokratischen Führer gefunden haben soll.

Hierzu erfährt man von verlässlicher Seite, daß Graf Esterhazy der sozialdemokratischen Partei eine Betätigung an der sozialen Tätigkeit des neuen Kabinetts angeboten hat, worüber die Partei innerhalb kurzer Zeit ihre Beschlüsse fassen wird. Es ist wahrscheinlich, daß dieselbe in irgend einer Weise in das neu zu schaffende soziale Ministerium und in das Volksernährungsamt ihre Vertreter entsenden wird.

Die Regierungsliste.

Ministerpräsident Graf Moriz Esterhazy wird folgendes Kabinett gründen:
Präsidium und Ministerium des Innern: Graf Moriz Esterhazy, sein Staatssekretär: Gabriel Ugron;
Ackerbau-Ministerium: Bela Mezöffy,
sein Staatssekretär: Stefan Bottlik;
Justiz-Ministerium: Wilhelm Wazsonyi,
sein Staatssekretär: Karl Grecsak;
Minister a latere: Graf Michael Karolyi;
Honved-Minister: General Szurmay;
Kultusminister: Graf Albert Apponyi.

In der Frage der Besetzung des Portefeuilles des Finanzministeriums wird heute die Entscheidung gefällt.

Wazsonyi würde nur vorübergehend Justizminister bleiben, bis das Ministerium für soziale Angelegenheiten freiert ist, an dessen Spitze Wazsonyi treten würde. Karl Grecsak würde in diesem Falle Justizminister werden.

Auch Karolyi wäre nur vorübergehend Minister a latere. Sobald das Uebergangsministerium gebildet ist, tritt er an die Spitze desselben.

Bemerkenswerte Äußerung Kürthy's.

Ueber die Beschlagnahme der neuen Ernte liegt eine bemerkenswerte Äußerung des Chefs des Versorgungsamtes Baron Ludwig Kürthy vor. „Ich werde in kürzester Zeit der gegen-

WARNUNG!

Ich komme darauf, daß von den mir erzeugten

„MODIANO-CLUBSPECIALITÉ“-Hülsen

Imitationen in Verkehr sind. Der einzige Beobachtung der Schutzmarke: und meiner Unterschrift:

S. Modiano



wärtigen Regierung einen Verordnungsentwurf unterbreiten“ — äußerte sich Baron Kúrtly — „laut welchem die ganze Festsung schon bei der Dreschmaschine für die Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft beschlagnahmt werde und für den Produzenten bloß jener Teil des Getreides zur freien Verfügung stehe, der laut amtlicher Feststellung für den Haus- und Wirtschaftsbedarf des Grundbesitzes unumgänglich notwendig ist. Die Höchstpreise werden erst später festgesetzt, aber schon heute können bei Annahme einer mittelmäßigen Ernte die Rationen per Kopf und Monat mit 7 bis 15 Kg. Mehl festgesetzt werden.“

Es besteht leider keinerlei Hoffnung, daß wir von der neuen Ernte billiger zu essen bekommen werden, aber es knüpfen sich an sie trotzdem erfreuliche Momente. Zunächst, daß Verheimlichungen a la Ladislaus Hamorny ausgeschlossen sein werden, und dann der Umstand, daß die Arbeiter mit größeren Rationen (Erdarbeiter 15, Industriearbeiter 10 Kilogramm pro Monat) bedacht sind. Die erste amtliche Anerkennung dessen, daß der Arbeiter das gute Recht hat, satt zu werden.

Tagesneuigkeiten.

Auszeichnung. Oberleutnant in der Reserve Ernst Berdach des Feldartillerie-Regiments Nr. 17 wurde mit dem silbernen Signum laudis am weiß-roten Bande mit den Schwertern ausgezeichnet. Der tapfere Offizier ist der Sohn unseres Mitbürgers des Zahnarztes Dr. Heinrich Berdach.

Maximalisierung der Marktpreise. Gestern hielt Vizegespan Aurel v. Fiskekúsz mit Fachleuten Besprechungen über die Maximalisierung der Marktpreise, deren Resultat jedoch noch nicht bekanntgegeben wurde. Dasselbe werden wir in unserer nächsten Nummer bringen.

Trauung. Der hiesige bestens bekannte Glaserer Herr Johann Böckle hat sich am 11. d. M. mit Frau Witwe Stefan Gambalko vermählt.

Preisbewerber in Stenographie. Die Stenographie beginnt sich auch in unserer Stadt Bahn zu brechen, indem er in der Handelskorrespondenz zu einem wichtigen Gegenstand geworden ist. Bei einem in Szeged stattgefundenen Preisausschreiben für stenographische Schülerarbeiten haben sich unter anderen auch die frequentantinnen des Handelsfachkurses der hiesigen Klosterschule mit Preisarbeiten beteiligt. Der Erfolg war ein überraschender, denn die eingesandten Arbeiten fanden vollste Anerkennung und

wurden folgenhermaßen prämiert: Für die Abfassung eines politischen Themas erhielten: Diplom: Minuska Brach, Margit Spizer, Elsa Tsch, Matild Husveth; Anerkennung: Elsa Hagegan. Für die Abfassung eines kommerziellen Themas: Bücherprämie: Margit Putnik; Diplom: Stella Villanyi, Erzsi Battyanffy, Beatrix Leitner; Anerkennung: Cecilie Schön, Irene Neumann, Aranka Petku, Nusi Matay, Irene Guttman, Marie Loutenuit, Elsa Hagegan, Anna Huber, Matild Stanek, Klara Duschitz, Ilonka Albulescu.

Theater-Nachricht. Dem Lugoser Publikum stehen drei genussreiche Abende bevor, nachdem Frau Balla — Erzsi Marton — vom Budapester Ungarischen Theater an drei Abenden hier aufzutreten wird, und zwar: am 19. Juni (Dienstag) in Andor Villanyi's Schauspiel »Királyom... meghalok érte« in der Rolle Maria; am 20. Juni (Mittwoch) in Andor Gabor's Lustspiel »Szép asszony« in der Titelrolle; am 21. Juni (Donnerstag) in Franz Herczeg's Lustspiel »Kék róka« in der Rolle Cecil. Frau Balla-Marton, welche dem Lugoser Publikum nur vom Anfange ihrer Theaterlaufbahn bekannt ist, hat in der Hauptstadt große Fortschritte gemacht. Was die Neuherlichkeiten anbelangt, muß anerkannt werden, daß sie in der Eleganz ihrer Erscheinung ihres Gleichen sucht. Von Interesse, besonders für das Damenpublikum, dürften auch die reizenden Toiletten der Künstlerin sein. Karten sind im vorhinein im Papiergeschäft des Herrn Ludwig Sziklai erhältlich.

Generalversammlung des OMKE. Die Lugoser Filialleitung des Landesverbandes der Kaufleute ersucht uns, mitzuteilen, daß der Verein am Sonntag den 17. d. M. vormittags in Budapest eine Generalversammlung hält. Zur Teilnahme an der Generalversammlung stehen der Filialleitung ermäßigte Eisenbahnfahrkarten zur Verfügung, welche an jene Mitglieder, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, auf deren Namen ausgestellt werden. Weiters wird höflichst ersucht, der Generalversammlung je größeres Interesse entgegenzubringen und an derselben in je größerer Anzahl zu erscheinen.

Künstlerabend im Olympiatheater. Am 18. d. M. trifft Koloman Noszsahegyi, Mitglied des Volkstheaters, mit seiner Gesellschaft hier ein, um im Olympiatheater aufzutreten. Die Künstlergarde besteht aus folgenden Mitgliedern: Erzsi Matay, Ladislaus Gaboranyi, Denes Rabay, sämtlich Mitglieder des Budapester Nationaltheaters, und Irma

Fenyő. Zum Vortrage gelangt: 1. Männerfang; 2. Der Meister; 3. Der Dramaschreiber; 4. Der Agent; 5. Die Torbauer Schlucht; 6. Der Streber; 7. Vajilyka; 8. Ständchen. — Nachmittags ist regelmäßiges Moziprogramm.

Schwerer Standpunkt der Bäcker.

Wir erhalten folgende Zuschrift, welche uns von einem Bäcker mit dem Ersuchen übermittelt wurde, dieselbe in unserem Blatte erscheinen zu lassen: Einen entschieden schweren Standpunkt haben unsere Bäcker in diesem Kriege zu überwinden. Nicht nur, daß sie nicht ihren Beruf frei ausüben können, sind sie mit Leib und Seele der Laune unserer Approvisionierungsbehörde unterordnet und ausgeliefert, sie sind keinen Augenblick sicher, ob man ihnen nicht über Nacht die Existenzmöglichkeit ganz nimmt, indem man ihnen die Herstellung des für den behördlichen Verschleiß bestimmten Brotes einfach entzieht, welches Los die meisten unter ihnen schon betraf. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß das behördliche Brot nicht aus reinem Mehl, sondern aus allem Unrat erzeugt ist, ein Mischwerk, welches zur Broterzeugung ungeeignet und ungenießbar ist. Unsere Bäcker haben all ihr Können angewendet, um sich der Schuld fern zu halten, als wären sie die Ursache des schlechten Brotes. Die Behandlung und Ausarbeitung erfolgt in vorzüglichster Weise. Wenn es aber dennoch vorkommt, daß das Brot verdirbt, was bei 50-prozentiger Maismehlmischung durch die Gärung nach einigen Tagen erfolgen muß, so möge man es dem Umstande zuschreiben, — daß das Brot zu alt geworden ist, was man kompetenterorts aber nicht einsehen will. Bei jeder derartigen Gelegenheit müssen aber die Bäcker den Rücken halten, und wenn es wahr ist, befaßt man sich gar mit der Idee, eine behördliche Bäckerei zu errichten. Nun, auf die Kunst dieses Unternehmens, das von Sägespäne Brot erzeugt, sind wir wirklich auch neugierig!

Die Aktion zur Aufnahme reichsdeutscher Kinder hat ein ungeahnt günstiges Resultat gezeitigt. Wie wir bereits berichteten, hat die Aktion unseres Komitats-Munizipiums, deutsche Kinder über die Sommermonate frei zu verpflegen, das weiteste Interesse hervorgerufen. Nicht nur im Komitate, sondern aus allen Gegenden des Landes hat man sich um die Ueberlassung deutscher Kinder beworben. In Lugos selbst haben auf der deutschen Stadtseite nachstehende Familien sich verpflichtet, deutsche Kinder in Verpflegung zu nehmen, u. zw.: die Direktion der Textilfabriks-Wt.-Ges. 4, Julius Csontos, Heinrich Anwander und Robert Grescak je 2, Ignaz Verbach, Leonhard Junker,

Feuilleton.

„Der Verurteilte.“*)

„Der Verurteilte“ ist ein Drama, welches tief in unsere Gesellschaft hineinleuchtet. Es bietet keine Ueberraschung, denn das Sujet ist eines jener Ereignisse, welchen wir täglich im Leben begegnen; es ist volle Natürlichkeit — und darin liegt der Reiz, welchen uns dieses Stück bietet. Es ist charakteristisch für die Gesellschaft und deren Einrichtung, wie der Betrug über die Ehrlichkeit triumphiert und auf was sich Recht und Gerechtigkeit aufbaut.

Wer sich nimmt, was man ihm in diesem Leben entzieht, ist ein Dieb, über ihn verfügt ein ganzes Heer von Paragrafen, die Kerker-türe öffnet ihren Schlund und schließt diejenigen in ihr Inneres, welche gegen das bestehende Gesetz wohl Diebe stigmatisiert, aber bei dem Trug, welcher der Gesellschaft unserer Zeit innewohnt, hört seine Machtsphäre auf.

Ein junger, begabter Ingenieur bietet seine Erfindung, das Werk vierjähriger anstrengender Arbeit, dem Fabrikanten an. Der Oberingenieur der Fabrik erkennt sogleich in dem angebotenen Objekte den hohen Wert desselben, welchen Umstand er dem Chef vertrauensvoll zuküsst. Trotzdem wurden dem Erfinder allerlei Bedenken

vorgeführt und man ließ das Geschäft ausichtslos erscheinen, dabei trachtete man sich in den Besitz der Pläne zu versetzen, welche man unter falschen Vorpiegelungen zurückbehielt.

Als der junge Mann am nächsten Tag, für welchen er dahin bestimmt war, vor dem Fabrikanten und dessen Oberingenieur erschien, bedeutete man ihm, daß seine Pläne zugrunde gegangen, verbrannt sind und man suchte den Erfinder mit einem auf 4000 Kronen lautenden Scheck abzufertigen.

Der Versuch, die Pläne von Neuem anzufertigen, um die Unehrlichkeit, welche aus dem Vorgehen des Fabrikanten und seines Helfers, Helfers herausleuchtete, wollte ihm nicht gelingen. Seinen Ehrgeiz vermochte er nicht mehr zu befriedigen. Und sein Talent, seine vierjährige Arbeit... 4000 Kronen soll das Honorar dafür sein... das ist doch zu wenig... auch wenn er dieser Zahl noch eine hinzusetzt, ist sein mühseliges Werk noch lange nicht überzahlt.

Er nahm sich also nur einen kleinen Teil von dem, was man ihm genommen. Und siehe — er hat gegen die Gesellschaft und ihre Einrichtungen geübelt. Er mußte vor der Welt gebrandmarkt werden für seine Missetat.

Während er zu fünfjährigem Kerker verurteilt, für seine Tat büßen mußte, trat der Fabriks-Oberingenieur mit seiner Millionen repräsentierenden Erfindung hervor.

Der Häftling entfloß nach zwei Jahren aus dem Kerker, um an seinen Betrügnern Rache zu nehmen. Im Walde, wo er sich herumtrieb,

stieß er auf eine muntere Gesellschaft. Mit Androhung des Erschießens bemächtigte er sich der Kleidung des einzigen Herrn, um sich seiner Zuchthauskleidung zu entledigen.

Hierauf schilderte er der Gesellschaft, wie schönede man ihn betrogen. Er sei nun im Begriffe, sich zu rächen.

Eine der anwesenden Damen erkannte nach der Schilderung sofort die Tat ihres Vaters, des Fabrikanten und des Oberingenieurs, ihres Bräutigams, was sie entsetzlich berührte. Sie nahm sich vor, den unglücklichen Menschen zu retten, und verschaffte ihm bei einer alten Dienerin ihres Hauses Unterschlupf, wo sie ihn im Geheimen besuchte, nachdem sie sich von ihrem Bräutigam losgesagt hatte.

Man vermag sich aber den Entschluß und das Verhalten des Mädchens nicht zu enträtseln; sie wurde überwacht, bis man ihre geheimen Wege entdeckte. Vater und Bräutigam verfolgten sie eines Tages. Die alte treue Dienerin konnte dem Drange ihres Herrn nicht widerstehen und so hatte man bald heraus, daß der entflohenen Sträfling in ihrer Wohnung verborgen sei.

Das Mädchen erschien nun im Korridor, überschüttet mit Vorwürfen, daß sie einem „Be-trüger“ Gefolgschaft leiste.

Bis dahin blieb der Sträfling lauschend hinter der Tür. Diese Bezeichnung forderte ihn heraus. Er trat hervor mit den Worten:

„Jetzt rechnen wir ab, wer der Betrüger ist!“ Es entspann sich eine ergreifende Szene, aus welcher die Wahrheit als Sieger hervorging.

*) Aufgeführt im Olympiatheater am 6. d. M.

Georg Junker, Peter Stödel, Adolf Fischer, Daniel v. Nikolits, Max v. Putnik, Alexander Kocsoska, Koloman v. Schopf, Johann Hecker, Geza Grünhut, Sigmund Salamon, Frau Josef Fritz, Fanny Bayer, Mathias Nagy, Karl Szabonary, Ludwig Szilvai, Johann Szidon, Marczel Mites, Jsidor Hammermann, Jonas Neuberger, Franz Blazsevits, Johann Potichen, Eduard Neumann, Koloman Bayer, Ignaz Sticsinsky, Josef Gyved je 1 Kind. Die Krassoer Sparkassa und die Firma Bäumel, Steiner u. Komp. haben sich zur Tragung der Kosten für je 3 Kinder bereit erklärt. — In Geld spendeten: Lugosser Kunstmühl-N.-G. 300, Ludwig Bertes, Krassoer Forst N.-G. je 200, Geza Blau Alexander Kovacs je 150, Oskar Mohilo, Bela Fischer, J. Muschong u. Sohn, Witwe Dr. Karl Reith, Dr. Eugen Dobo je 100, Firma Adolf Aupis, Hermann Veti je 60, Alexander Huzl, Dr. Ferdinand Fränkl, Frau Rudolf Reitter, Soma Grünbaum, Heinrich Necht, Witwe Karl Graf, Firma Michael Ruz je 50, Sigmund Schiefler, Dr. Madar Vincze, Max Klein je 40, Julius Löffler, Franz Görner, Julius Vereczky, Witwe Dr. Josef Görner, Marczel Schwimmer, Ludwig Kofay je 30, Firma Wilhelm Wolf, Paul Westermayer, Georg Haas, Koloman Mohilo, Dr. Jakob Klein, Samuel Hunwald, Johann Bongracz, Hauptmann Dr. Korlath und Frau, Adolf Kohn und Söhe, Ida Neuberger je 20, Koloman Schopf, Wechsel u. Klein, Hedwig Pfeiffer, Witwe Emil Leitner, Franka Asboth, Witwe Stefan Tothvaradi, Jakob Strauß, Stefan Halman, Emerich Steinbach je 10, Josef Schmidt 8, Rosa Neumann, Frau Albert Schniger je 5, Dr. Emanuel Lenke 2 Kronen. — Dies ist vorläufig das Ergebnis der Lugosser deutschen Stadtsitze, um welches sich Bezirkskommissär Josef Schmidt verdient gemacht hat. Das Gesamtergebnis werden wir in unserer nächsten Nummer veröffentlichen.

Ungeeignete Maximalisierung. Schon öfters hat es sich ereignet, daß man mit einer vorgenommenen Maximalisierung die Lage nur verschlimmerte, weil man die Maximalpreise oft höher festsetzte, als die jeweiligen Tagespreise waren. Neuerdings trug sich dies bei den Kirschchen zu. Am Montag konnte man einen Kosniga Kirschchen noch um 6 Kronen kaufen. Am Dienstag-Bochenmarke jedoch kam der Maximalpreis — 9 Kronen — zur vollen Geltung. Die Maximalisierung hat den Produzenten ermutigt, mehr zu verlangen, als er den Wert seiner Ware selbst bestimmte, und das Publikum muß nun — dank der Maximalisierung — mehr bezahlen, als einen Tag vorher, wo das Angebot noch ein freies war. Wir machen die Behörde auf diesen Umstand hiemit höflich aufmerksam.

Täglich Konzert im „Cafe Corso“. Von Samstag angefangen wird vor dem „Grand Cafe Corso“, am Temesstrand, wieder allabendlich eine erstklassige Musikkapelle konzertieren. Dem Cafetier Herrn Eduard Diamant ist es nämlich gelungen, die berühmte Kapelle des Madar Farkas, welcher bisher in Budapest im Speisensaale des Hotel Riez konzertierte, zu engagieren. Es bleibt zu erwarten, ob das Publikum das große Opfer, welches Herr Diamant durch dieses Engagement brachte, zu würdigen weiß.

Bevölkerungsbewegung. Bei dem Lugosser Matrikelamte haben in der vorigen Woche folgende Anmeldungen stattgefunden: Geburten: Frau Alexander Lupea, Mädchen, Josef Oplar, Mädchen, Eugen Spiger, Knabe, Josef Kerpacs, Knabe. — Trauungen: Johann Baidmann und Kosalie Dandi, Alexander Kanacska und Anna Gulhas, Johann Auffsak und Rosa Bocskai, Elias Finariu und Flora Magda. — Todesfälle: Witwe Alexander Manea, 78 J., Witwe Gabriel Tamas, 75 J., Witwe Joachim Notariu, 70 J., Epchen Sinta, 9 J., Frau Simon Lungocsa, 26 J., Josef Gzinege, 28 J., Alexander Kocsis, 84 J.

Ertrunken. In Kopolnas ist am 11. d. M. der 13 Jahre alte Bauernbursche Angel Birle beim Baden in der Maros ertrunken. Der Leichnam wurde gerichtsarztlich sezirt und Johann im dortigen Friedhof beigelegt.

Kön. ung. privilegiert.



Klassenlotterie

Hauptverkaufsstelle:

Kommerzialbank A.-G. Lugos

Bonnac u. 1.

XXXVIII. Lotterie. II. Klasse.

110.000 Lose, 55.000 Treffer im Betrage von Kr. 14,459.000.

Im glücklichen Falle

Haupttreffer: 1.000.000 Kronen

Ziehung der III. Klasse 13. u. 14. Juni.

Preis der Lose für die III. Klasse:

1/4 4.—, 1/4 8.—, 1/4 16.—, 1/4 32.— Kr.

Die Kommerzialbank A.-G. in Lugos

bringt die Lose zu den Originalpreisen in Verkehr und werden Postaufträge spesenfrei erledigt. Zur kostenlosen Ueberweisung des Kaufpreises stehen Posterslagscheine zur Verfügung.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank ohne Abzug ausbezahlt.

Großer Zirkus in Lugos. Auf der Durchreise nach Belgrad trifft am 19. d. M. Front-Zirkus Heinrich, welcher unter dem Protektorate der k. u. k. Armee steht, hier ein, um sich während fünf Tagen mit neuesten Attraktionen zu produzieren. Die Eröffnungsvorstellung findet am nächsten Dienstag statt.

Vermischte Nachrichten.

Wahlrechtsdemonstration in Resiczabanya. Am Freitag, 8. d. M., fand auch in Resiczabanya eine Demonstration für das auf der Tagesordnung sich befindende Wahlrecht statt. Um 2 Uhr nachmittags verließen die Arbeiter der dortigen Eisenwerke sowie diejenigen der Privatindustrie und die Handelsangestellten ihre Arbeitsplätze, um sich bei der unteren rumänischen Kirche zu sammeln, wo sich in Viererreihen ein Zug formierte, dem sich etwa 2000 Personen angeschlossen. Das allgemeine, geheime Wahlrecht und den Weltfrieden hochleben lassend, durchzog der impotante Zug in voller Ordnung die Hauptgasse bis in den Josefinenpark, wo mehrere Redner die Bedeutung des allgemeinen Wahlrechtes würdigten, worauf die Versammlung sich auflöste. Abends 6 Uhr wurde die Arbeit auf der ganzen Linie wieder aufgenommen. Von 2—6 Uhr nachmittags waren die Ladengeschäfte geschlossen.

Fürdőök élelmész Lipik fürdőn A fürdőgazgatóság szállodában elhelyezett fürdővendégek pensióbani élelmézzel való ellátásáról teljes mértékben egész idegyre gondoskodtak. Fürdővendégek száma mai napig 1863.

Volkswirtschaft.

Der Kreditbedarf von Industrie und Handel nach dem Kriege.

Die Vertreter der Handels- und Gewerkekammern des Landes sind bekanntlich in der Hauptstadt zu einer Konferenz zusammengetreten, um über die wirtschaftlichen Fragen der Demobilisierung zu beraten. Die mit den Referenten betrauten Kammersekretäre haben die einzelnen Fragen in umfangreichen Elaboraten behandelt und Resolutionen vorbereitet, die der Landeskonzferenz unterbreitet wurden.

Den wesentlichen Inhalt der durch den Temesvarer leitenden Handelskammersekretär unterbreiteten Resolution teilen wir in folgendem mit:

Es ist unbedingt notwendig, daß der Staat im Interesse der raschen Befriedigung der Kreditansprüche der Uebergangswirtschaft und der aus dem Kriege heimkehrenden Kaufleute und Industriellen schon jetzt Verfügungen treffe. Die staatliche Fürsorge möge es ermöglichen, daß die Industriellen und Kaufleute, die an dem Kriege teilgenommen haben, beziehungsweise ihre Witwen und Waisen, das zur Fortsetzung ihres Unternehmens erforderliche Betriebskapital gegen eine billige Amortisationsverpflichtung zu niedrigen Zinsen erhalten. Die Grundprinzipien der Verwirklichung dieser Idee sind die folgenden:

Anspruch auf ein Darlehen haben jene aus dem Kriege gesund oder invalid heimkehrenden verlässlichen Industriellen und Kaufleute, sowie deren Witwen und Waisen, die es nachweislich zur Fortsetzung ihres zur Zeit der Mobilisierung betriebenen kleinen oder Mittelunternehmens verwenden. Die in Städten wohnhaften Industriellen können den vierten Teil des Darlehens auch zur Tilgung der während des Krieges fällig gewordenen Werkstätten-, Geschäfts- oder Magazinsmiete verwenden. Das Darlehen, für das die Verlässlichkeit und das Fachwissen des Bewerbers und nicht die bankmäßige Deckung richtunggebend ist, wird auf einen Sechsmonat-Wechsel liquidiert. Der Kreditwerber hat zwei Garanten zu stellen, deren einer auch seine Gattin sein kann. Das Darlehen kann 3000 Kronen nicht übersteigen. Nach Ablauf des auf die Demobilisierung folgenden Jahres können Darlehen nicht mehr gewährt werden. Die Darlehen laufen auf elf Jahre; im ersten Jahre sind keine Zinsen zu zahlen, vom zweiten Jahre an 3 pCt. Auch die vierteljährige Amortisation beginnt erst im zweiten Jahre.

Zur Beschaffung des Kreditbedarfs gründet der Staat eine staatliche Landesgenossenschaft, deren Anteilscheine der Staat zur Hälfte selbst zeichnet, während er die andere Hälfte bei den Munizipien, Gemeinden, Kammern und bei den Geldinstituten plaziert. Diejenigen, welche Darlehen erhalten, übernehmen bis fünf Prozent des Kredits Anteilscheine. Ueber die Darlehensgesuche entscheiden auf Grund der Vorschläge von Lokalkommissionen Bezirkskommissionen. Die Arbeit dieser Kommission und der Genossenschaftsfilialen leiten und kontrollieren die Kammern.

Nicht genug kann die Errichtung gewerblicher Kreditgenossenschaften hervorgehoben werden, auch darf eine solche in den von Herrn Lendvai erwähnten Kreditgewährungen an durch den Krieg geschädigte Gewerbetreibende oder deren Witwen ihre Aufgabe nicht als erschöpft betrachten. Weit wichtiger ist die Errichtung von Bezugs-, Produktions- und Werksgenossenschaften, welche ebenfalls durch den Krieg in den Vordergrund gerückt sind.

Briefkasten.

H. Deutsch Jenő, Feldpost 397. Wir fühlen uns durch Ihren Glückwunsch sehr geehrt. Was die Richtung anbelangt, kennen Sie doch unser Prinzip, welchem wir treu bleiben. An dem Wahlrechtskampfe nehmen wir aktiv teil, wozu uns das Blatt die geeignete Waffe ist. Das Blatt geht Ihnen regelmäßig zu. Schade, daß gerade in dieser kritischen Zeit die jungen agilen Kräfte der demokratischen Auffassung abwesend sind. Es kämpft sich so gut für Recht und Freiheit! Ihr Wunsch auf baldigen Frieden ist auch unser Wunsch. Wir begrüßen Sie!

Adolf Ferenczi, Temesvar. Wir haben Ihre Anmeldung zur Kenntnis genommen und werden für regelmäßige Zusendung des Blattes Sorge tragen.

Ludwig Feimann, Feldpost 644. Karte erhalten. Schreibe nur ständig. Besten Gruß!

SÄCKE Plachen

kauf- u. leihweise
Havas Deszó, Lugos
Bonnaz-Gasse 18
TELEFON 300.

Einzig in seiner Art!

Ruszánda Heilschlammbad

übertrifft jedes andere Bad dieser Art, sogar die internationalen Bäder.

Eisenbahn-, Post-, Telegraphenstation:
Melencze, Komitat Torontal, Südungarn.

Geöffnet vom 15. Mai bis 15. Septemb.

Besitzt vier modern eingerichtete Hotels mit 74 Zimmern. Medizinische Fachautoritäten ordinieren im Bade. Anempfohlen bei Gicht, chronischem Glieder-Rheumatismus, Strophulose in jeder Form, Hautkrankheiten, die sonst jeder Schmirkel widerstehen, Psoriasis, Prurigo, Blutungen bei Frauen, Nervenleiden, Knochenkrankheiten, Caries necrosis, heilt auch veraltete Lues mit sicherem Erfolge.

Ausgezeichnete ungarische Küche, echte unverfälschte Weine, Lese- und Klaviersalon, Billard, Kegelbahn, grosser blumengeschmückter schattiger Park mit Ruhebänken.

Tägliches Zigeunerkonzert.

Prospecte auf Wunsch gratis!

9-10

Die Badedirektion.

Realitäten zu verkaufen.

In Lugos und Umgebung sind mehrere

Stock- und Parterre-Häuser

zu verkaufen, so auch Ackergründe, Wein-
garten und Güter von 2 bis 1000 Kata-
straljoche.

Gute Zahlungsbedingungen.

Nähere Auskünfte erteilt

„Ingatlan vétel és eladás közvetítő iroda“

Stefan Dragomir, R.-Lugos Kirchenbazar
Nr. 6-7.

Frühkartoffel

waggonweise prompteste Lieferung
kauft sogleich **Gremium der Hoteliers- und Pensionsinhaber in Wien**
I. Singerstrasse 30. Schriftliche Anbote mit genauen Daten werden sofort beantwortet und Abschlüsse vollzogen.
1-1

Ein Lehrling

mit der nötigen Schulbildung
für das Buchdruckgewerbe
wird gegen **Bezahlung**
aufgenommen.

„Gutenberg“-Druckerei Lugos.



Sie abonnieren die «Wiener Mode» zum Preise von K 5.- (Mk. 4.20) pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag der «Wiener Mode», Wien VI/2, Gumpendorferstrasse 87
Die «Wiener Mode» ist berühmt durch ihre illustrierten Kochrezepte!



ha igen, forduljon a

Gutenberg-

könyvnyomda
könyvkötészetéhez és
vonalozó-vállalathoz

Lugoson,

hol igényei minden tekintetben
kielégítettnek.

Annonzen haben besten Erfolg.

Dem badebesuchenden Publikum empfohlen!

Erlaube mir einem verehrten Publikum höfl. anzuzeigen, dass ich das in Buziásfürdő befindliche bekannte

Csajághy'sche Haus

bestehend aus 40 Fremdenzimmern, welches das beliebteste **Wohnhaus des Badepublikums** bildet, mit all seinen Einrichtungen gekauft habe und die geräumigen Zimmern desselben auch weiterhin den Badegästen zur Verfügung stelle.

Das Haus befindet sich im Hintergrunde des Kurparks und hat selbst ausgedehnte herrliche Gartenanlagen, welche den Inwohnern zur Verfügung stehen.

Die Zimmern sind mit allem Komfort ausgestattet und die Preise äusserst mässig berechnet.

Geistlichen und Lehrern wird 20% Rabatt gewährt.

Achtend

Alexander Lukics.

5-6